

Protokoll - Katholische Religion - Schuljahr 2015/2016

Datum: 23.03.2016
Thema: Warum musste Jesus sterben - Wieso kam er auf die Erde hinab?
Protokollantin: Franziska Seiter

Einleitung:

Kurze Einführung zum Thema der Stunde mit der Leitfrage: Warum musste Jesu sterben ?

Was hat dies mit Gott zu tun?

Was hat dies mit uns Menschen zu tun?

1. Betrachtung des Bildes von Mathias Grünewald (1505/1516)

Nach längerer Betrachtung sammelten wir unsere Ergebnisse gemeinsam. Jesu wirkt schmerzverzerrt und verkrampft aufgrund der Pusteln auf seiner Haut. Rechts von Jesu befindet sich Johannes der Täufer, über dem der Satz „Er muss wachsen, ich muss kleiner werden“ zu sehen ist. Johannes der Täufer zeigt mit seinem Finger auf Jesus. Direkt links von Jesus ist Maria Magdalena zu sehen. Kniend hat sie ihren Blick auf Jesus gerichtet und wird ihn nach dem Tod salben. Links neben Maria Magdalena befindet sich Maria, die Mutter Jesus. Sie wirkt leidend und kraftlos, weshalb sie von Johannes gestützt wird. Gemeinsam kommen wir aus das Ergebnis, dass Jesu nicht nur bei uns Menschen ist, sondern auch menschliche Eigenschaften vorweist (Pusteln aufgrund der Krankheit). Der Künstler hat Jesus genauso wie die Kranken seiner Zeit dargestellt, damit diese sich mit ihm identifizieren oder sehen konnten: Gott ist mit uns solidarisch, an unserer Seite.

2. In Schuld verstrickt - Helmut Thielicke, 1976

Nach einer längeren Diskussion kamen wir auf gemeinsame Interpretationen des schwierigen Textes:

Erbsünde: wird oft wie eine genealogisch bestimmte Veranlagung bzw. Krankheit verstanden

Ursünde: Ist in jedem Menschen vorhanden, nicht der Veranlagung bestimmt. Es ist ein Teil von uns und macht den Menschen aus. Dennoch hat es auch Unheil in sich.

—> Aus der Ursünde kommt man nur mit eigener Verantwortung raus, es ist dennoch nicht ganz möglich.

—> Jesus hat diese Verantwortung übernommen und starb letztendlich dafür.

—> Der Mensch kann nur auf die genealogische Ebene Einfluss nehmen; Jesus hatte auf existenzieller Ebene Einfluss genommen.

➡ Gott kommt zur Erlösung der Menschheit auf die Erde!

3. 1 Kor 15, 19-22; 42-58

Als letzter Punkt der Stunde sollten wir die Bibelstelle lesen und die Gegensätze zwischen Christus und Adam (-> dem Menschen) herausarbeiten. Paulus spricht darin über die

Auferweckung Christi, ohne die der Glaube des Christentums keine Bedeutung hätte. Adam und Christus werden gegenübergestellt, um deutlich zu machen, dass mit der Auferstehung Christi der "alte Adam" überwunden ist. Die Christinnen und Christen können daher als neue (erlöste) Menschen ("neuer Adam") leben.

Adam	Christus
Unheil	Heil
Schulverstrickung	Erlösung
irdisch	himmlisch/ überirdisch
vergänglich	unvergänglich
verweslich	unverweslich
armselig	herrlich
schwach	stark
sterblich	unsterblich

Die Frage, warum der Mensch immer als armselig und klein dargestellt wird, konnten wir uns mit Hilfe von zwei Argumenten erklären: Zum Einen ist der Mensch von Gott abhängig, zum Anderen ist der Mensch immer unzufrieden, mit dem was er besitzt. Die menschliche Existenz ist stets gefährdet und vorläufig; nichts bleibt, alles ist letztlich dem Tod unterworfen. Deswegen ist der Auferstehungsglaube so zentral.

Am Ende der Stunde hatten wir folgendes Fazit erarbeitet:

- 1) Der christliche Gott ist ein Gott, der sich klein macht und auf die Erde hinab geht.
- 2) Die Lösung der Probleme sind die Verantwortung und Würde der Menschen, nicht die von Gott. Gott macht sich klein, damit der Mensch groß werde.
- 3) Für die Katholiken ist die Auferstehung (der Ostersonntag) das größte Fest, während für die Evangelischen der Karfreitag (der Tag der Erlösung am Kreuz) der elementare Tag ist!